

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VI
Inhaltsverzeichnis	VIII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
1 Einleitung	1
1.1 Das Vorhaben.....	1
1.2 Begründung des Vorhabens.....	1
1.2.1 Notwendigkeit von evidenzbasierter Diagnostik	1
1.2.2 Prävention bei Stottern	2
2 Theoretischer Teil	6
2.1 Stottern in der frühen Kindheit	6
2.1.1 Phänomenologie: Normale vs. symptomatische Sprechunflüsigkeiten	6
2.1.2 Beginn, Verlauf und Remission	9
2.1.3 Ätiologie	12
2.2 Die Entscheidung für weiterführende Maßnahmen bei Verdacht auf beginnendes Stottern.....	16
2.3 Gegenstand der Untersuchung: Der Redeflusskompass	24
2.3.1 Der Redeflusskompass im Vergleich mit ähnlichen Instrumenten.....	28
2.4 Theorie der Entscheidung.....	31

3	Empirischer Teil	34
3.1	Nützlichkeit und Ökonomie: Subjektive Erfahrungen von Logopädinnen und Pädiaterinnen mit dem Redeflusskompass Version 1.0.....	36
3.1.1	Fragestellungen	37
3.1.2	Befragungen als Methode zur Erfassung von Nützlichkeit und Ökonomie: Planung und Durchführung der Datenerhebung und ihre Auswertung.....	38
3.1.3	Befragung der Pädiater mittels Fragebogen.....	39
3.1.3.1	Spezifikation Forschungsmethodik	39
3.1.3.2	Stichprobe.....	39
3.1.3.3	Auswertung und erste Interpretationen.....	39
3.1.3.3.1	Nutzer unter den Kinderärzten (Teil A)	40
3.1.3.3.2	Nicht-Nutzer unter den Kinderärzten (Teil B).....	41
3.1.4	Gruppendiskussion Kinderärzte.....	43
3.1.4.1	Stichprobe und Spezifikation Forschungsmethodik	43
3.1.4.2	Auswertung und erste Interpretationen.....	43
3.1.6	Befragung der Logopädinnen mit Fragebogen	44
3.1.6.1	Spezifikation forschungsmethodisches Vorgehen	44
3.1.6.2	Stichproben.....	44
3.1.6.3	Auswertung und erste Interpretationen.....	45
3.1.6.3.1	Teil A (Gesamtstichprobe mit N = 52)	45
3.1.6.3.2	Teil B Nutzung des Redeflusskompasses (nur Nutzer mit N=10)	49
3.1.6.3.3	Teil C und D (Nutzer und Nicht-Nutzer mit N=23)	51
3.1.7	Befragung von Logopädinnen mittels Gruppendiskussion	51
3.1.7.1	Stichprobe und Spezifikation Forschungsmethodik	51
3.1.7.2	Auswertung und erste Interpretationen.....	52

3.1.8	Befragung von ausgewiesenen Stotterexperten.....	52
3.1.8.1	Stichprobe und Spezifikation Forschungsmethodik.....	52
3.1.8.2	Auswertung und erste Interpretationen.....	53
3.1.9	Zusammenfassung und weitere Interpretationen zur Befragung von Pädiatern und Logopädinnen.....	54
3.9.1.1	Weiterführende Interpretationen und Hypothesengenerierung	56
3.1.10	Optimierungsvorschläge für den Redeflusskompass auf Grund der subjektiven Erfahrungen von Pädiatern und Logopädinnen..	58
3.1.10.1	Realisierung der Optimierungsvorschläge - Entstehung der Version 2.0 des Redeflusskompasses.....	61
3.2	Validität, Reliabilität, Spezifität und Sensitivität: Testdurchführungen als Grundlage zur Bestimmung der (Haupt-)gütekriterien.....	62
3.3	Das Re-Test-Verfahren als Setting zur Bestimmung der Gütekriterien	63
3.3.1	Durchführung	64
3.3.2	Auswertung für die Inter-Rater-Reliabilitäten	64
3.3.2.1	Ebene der Empfehlungen	64
3.3.2.2	Ebene der Gesamtpunktzahl	65
3.3.2.3	Ebene der Einzelitems	65
3.3.3	Auswertung für die Validitäten	65
3.3.3.4	Divergente Validität.....	65
3.3.3.5	Konvergente und konvergent-prognostische Kriteriumsvalidität..	65
3.3.4	Auswertung für die Spezifität und Sensitivität.....	66
3.3.5	Tabellarischer Überblick zur Datenerhebung und Auswertung im Re-Test-Verfahren	67

3.3.6	Interpretation der Auswertung	68
3.3.7	Zustandekommen der Stichprobe.....	69
3.3.7.1	Experimentalgruppe.....	69
3.3.7.2	Vergleichsgruppe	70
3.3.7.3	Kontaktaufnahme mit Kooperationspartnern und Bezugspersonen.....	70
3.3.8	Kennzeichen der Gesamtstichprobe, Experimentalgruppe und Vergleichsgruppe.....	70
3.4	Bestimmung von Gütekriterien in der Zwischenauswertung....	72
3.4.1	Stichproben und Spezifikationen der Durchführungsbedingungen	72
3.4.2	Bestimmung der Validitäten in der Zwischenauswertung	73
3.4.2.1	Inhaltsvalidität.....	73
3.4.2.2	Itemselektion und Inhaltsvalidität.....	73
3.4.2.3	Konvergente Kriteriumsvalidität	74
3.4.2.4	Divergente Kriteriumsvalidität.....	77
3.4.2.5	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	78
3.4.3	Die Inter-Rater-Reliabilitäten der Zwischenauswertung	80
3.4.3.1	Inter-Rater-Reliabilität auf Ebene der Empfehlungen	80
3.4.3.2	Inter-Rater-Reliabilität auf Ebene der Gesamtpunktzahl.....	81
3.4.3.3	Inter-Rater-Reliabilität auf Itemebene	84
3.4.3.4	Itemselektion mit Kennwerten der Inter-Rater-Reliabilität.....	86
3.4.3.5	Zusammenfassung und Interpretation	87
3.4.4	Spezifität der Zwischenauswertung	87
3.4.5	Zusammenfassung der Zwischenauswertung	89
3.5	Die Inter-Rater-Reliabilitäten im Re-Test-Verfahren.....	90

3.5.1	Deskription der Übereinstimmung und Berechnung der Kennwerte auf Ebene der Empfehlungen.....	90
3.5.2	Deskription der Übereinstimmung und Berechnung der Kennwerte auf Ebene der Gesamtpunktzahl	92
3.5.3	Deskription der Übereinstimmung und Berechnung der Kennwerte auf Ebene der Einzelitems.....	96
3.5.4	Rechnerische Itemselektion.....	106
3.5.5	Zusammenfassung und erste Interpretationen	107
3.6	Spezifität, Sensitivität und Prozentuale Übereinstimmung im Re-Test-Verfahren	110
3.6.1	Bestimmung von Spezifität und Prozentualer Übereinstimmung mit der zuvor gestellten logopädischen Diagnose	111
3.6.2	Bestimmung von Sensitivität, Spezifität sowie Prozentualer Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Beratungs- und Diagnostikbedarf.....	112
	Einschub: Spezifikation der Erhebungsmethode für die ProgVal	113
3.6.3	Zusammenfassung und erste Interpretationen	119
3.7	Kriteriumsvaliditäten: Konvergent-prognostische und divergente Validität im Re-Test-Verfahren	121
3.7.1	Konvergent-prognostische Kriteriumsvalidität	122
3.7.1.1	Berechnung der Kennwerte für die Ersttestung der Gesamtstichprobe.....	122
3.7.1.2	Berechnung der Kennwerte für die Zweittestung der Gesamtstichprobe.....	122
3.7.1.3	Berechnung der Kennwerte für die Ersttestung der Experimentalgruppe.....	123

3.7.1.4	Berechnung der Kennwerte für die Zweittestung der Experimentalgruppe.....	124
3.7.1.5	Zusammenfassung und erste Interpretationen	125
3.7.2	Divergente Validität.....	126
3.7.2.1	Deskription des Zusammenhangs und Berechnung der statistischen Kennwerte für die Ersttestung.....	126
3.7.2.2	Deskription des Zusammenhangs und Berechnung der statistischen Kennwerte für die Zweittestung	128
3.7.2.3	Zusammenfassung und erste Interpretationen zur divergenten Kriteriumsvalidität.....	129
3.7.3	Zusammenfassung und weitere Interpretationen zu den Kriteriumsvaliditäten	130
3.8	Einfluss der Vorerfahrung der Tester und Einfluss der Durchführungsbedingungen auf die Gütekriterien im Re-Test-Verfahren	132
3.8.1	Abhängigkeit von der Vorerfahrung	132
3.8.1.1	Merkmale der Tester.....	132
3.8.1.2	Prüfung der Vorerfahrung als Einfluss auf die Übereinstimmung zwischen den Empfehlungen von Erst- und Zweittestung	134
3.8.1.3	Prüfung der Vorerfahrung als Einfluss auf die Übereinstimmung zwischen den Empfehlungen der Ersttestung bzw. Zweittestung und der ProgVal.....	134
3.8.2	Abhängigkeit von den Durchführungsbedingungen.....	136
3.8.2.1	Deskription der Durchführungsbedingungen	136
3.8.2.2	Prüfung des Settings als Einfluss auf die Übereinstimmung zwischen den Empfehlungen der Ersttestung und Zweittestung .	137

3.8.2.3 Prüfung des Settings als Einfluss auf die Übereinstimmung zwischen den Empfehlungen der Zweittestung und der ProgVal	137
3.8.2.4 Abhängigkeit von der Beobachtungsmöglichkeit	138
3.8.3 Zusammenfassung und erste Interpretationen	140
3.9 Videofalldarbietungen als quasi-experimentelles Setting zur Differenzierung der Gütekriterien.....	142
3.9.1 Beschreibung des Settings	142
3.9.1.1 Merkmale der Einschätzer	143
3.9.1.2 Merkmale der Videos	145
3.9.1.4 Rekrutierung der Rater (=Einschätzer).....	145
3.9.1.5 Ablauf der Durchführung des quasi-experimentellen Settings....	
.....	146
3.9.2 Die Übereinstimmung zwischen den Ratern im quasi-experimentellen Setting	146
3.9.2.1 Prozentuale Anteile der Übereinstimmung zwischen den Ratern insgesamt	148
3.9.2.2 Abhängigkeit der Inter-Rater-PAgesamt von der Individualität des Falles	150
3.9.2.3 Rangreihe der Itemzuverlässigkeit insgesamt	150
3.9.2.4 Zusammenfassung für die Inter-Rater-PAgesamt	151
3.9.2.5 Prozentuale Anteile der Übereinstimmung hinsichtlich der Erfahrung (Inter-Rater-PAerfahr).....	151
3.9.2.6 Differenzierung der Inter-Rater-PAerfahr.....	153
3.9.2.7 Abhängigkeit der Inter-Rater-PAerfahr vom Fall und der Erfahrungsgruppe pro Einzelitem	154
3.9.2.8 Rangreihe der Itemzuverlässigkeit hinsichtlich der Erfahrung....	
.....	156
3.9.2.9 Zusammenfassung für die Inter-Rater-PAerfahr.....	157

3.9.2.10	Prozentuale Anteile der Übereinstimmungen hinsichtlich der Berufszugehörigkeit (Inter-Rater-PAberuf)	157
3.9.2.11	Differenzierung der Inter-Rater-PAberuf.....	159
3.9.2.12	Abhängigkeit der Inter-Rater-PAberuf vom Fall und der Berufszugehörigkeit pro Einzelitem	159
3.9.2.13	Rangreihe der Itemzuverlässigkeit hinsichtlich der Berufe	160
3.9.2.14	Zusammenfassung für die Inter-Rater-PAberuf.....	161
3.9.2.15	Zusammenfassender Vergleich zwischen Inter-Rater-PAgesamt, Inter-Rater-PAerfahr und Inter-Rater-PAberuf	161
3.9.3	Intuitive Übereinstimmung der Rater zur Rangreihe des Schweregrades (Trefferquote der Intuition)	164
3.9.3.1	Intuitive Schweregradzuschreibung unabhängig von Erfahrung und Beruf (Intuitiv-Treffer-PAgesamt).....	167
3.9.3.2	Differenzierung der Intuitiv-Trefferquote hinsichtlich der Erfahrung (Intuitiv-Treffer-PAerfahr)	170
3.9.3.3	Differenzierung der Intuitiv-Trefferquote hinsichtlich der Berufszugehörigkeit (Intuitiv-Treffer-PAberuf)	172
3.9.3.4	Zusammenfassung und erste Interpretationen	174
3.9.4	Modell zum kognitiven Verarbeitungsprozess bei der Einschätzung der Videos	176
3.9.4.1	Annahmen für die kognitiven Verarbeitungsprozesse der unterschiedlichen Erfahrungsgruppen	176
3.9.4.2	Interpretationen der Ergebnisse von Inter-Rater-PAerfahr und Intuitiv-Treffer-PAerfahr unter Annahme der verschiedenen kognitiven Verarbeitungsmechanismen	179
3.9.4.2.1	Interpretation für die Experten	180
3.9.4.2.2	Interpretation für die Personen mit mittlerem Vorwissen	181
3.9.4.2.3	Interpretation für die Personen ohne Vorwissen aber mit Kurzfortbildung.....	181

3.9.4.2.4 Interpretation für die Personen ohne Vorwissen	181
3.9.4.2.5 Interpretation für die Kinderärzte als Sonderfall der Personen ohne Vorwissen	182
3.9.4.3 Zusammenfassung.....	182
3.10 Einzelinterviews, Gruppendiskussion und Gruppenbefragung als Methoden zur Differenzierung der Validität und Klärung fehlender Übereinstimmung im Re-Test-Verfahren und quasi- experimentellen Setting	184
3.10.1 Konzeption einer gegenstandsangemessenen Inhaltsanalyse....	185
3.10.2 Auswertung der Einzelinterviews mit den Experten.....	189
3.10.3 Auswertung der Einzelinterviews mit den Anwendern.....	191
3.10.4 Auswertung der Gruppenbefragungen	193
3.10.5 Auswertung Gruppendiskussion mit Experten.....	196
3.10.6 Integration – Kategorienvergleich	198
3.10.7 Validierung - Rücküberführung der Kategorien auf das Ausgangsmaterial.....	200
3.10.8 Zusammenfassung und erste Schlussfolgerungen.....	204
4 Diskussion: Zusammenfassende Integration aller Ergebnisse mit abschließender Interpretation	207
4.1 Der Stotterkompass - Konstruktion eines Instrumentes zur Identifikation des Abklärungsbedarfes bei beginnendem Stottern	218
4.1.1 Ziele und allgemeine Konstruktionsprinzipien	218
4.1.2 Das Instrument als ganzes	220
4.1.3 Das kommentierte Instrument.....	224

4.2	Der Stotterkompass professionell - Konstruktion eines Instrumentes zur Abklärung des Beratungs-, Diagnostik- und eventuell Therapiebedarfs bei beginnendem Stottern	234
4.2.1	Das kommentierte Instrument.....	235
5	Reflexion des Arbeitsprozesses und der angewandten Forschungsmethoden	245
5.1	Das „ich“ in einer wissenschaftlichen Arbeit	245
5.2	Zusammenspiel von externer und interner Validität	245
5.3	Das Scheitern von Hypothesen im quasi-experimentellen Setting	246
5.4	Das übergreifende Prinzip der Falsifikation	246
5.5	Validierung und Komplementarität durch Triangulation.....	247
5.6	Unabhängige Durchführung, Auswertung und Interpretation 247	
5.7	Ein möglichst großes N.....	248
5.8	Was ich anders machen würde	248
5.9	Zusammenarbeit mit Studierenden.....	249
5.10	Statistik als Hilfsmittel	249
5.11	Verschiedene Rollen im Forschungsprojekt	251
5.12	Schriftliche Ausarbeitung als Abbild des Forschungsprozesses	252
5.13	Bedürfnis nach Genauigkeit.....	253
5.14	Forschungsmethodologische Einordnung	253
5.14.1	Empirische vs. theoretische Arbeit	254
5.14.2	Quantitative vs. qualitative Sozialforschung	254
5.14.3	Grundlagenforschung vs. angewandte Forschung	254
5.15	Forschungsethik	255
5.16	Beratung als Qualitätsmerkmal von Forschung.....	256

6	Ausblick.....	258
6.1	Expertendiskussion über Stotterkompass und Stotterkompass professionell.....	258
6.2	Rückmeiden von Forschungsergebnissen als Möglichkeit zur Erhöhung der Güte bei der Identifikation des beginnenden Stotterns	258
6.3	Qualitative Erweiterung der Instrumente	259
6.4	Empirische Überprüfung von Stotterkompass und Stotterkompass professionell.....	259
6.5	Verlaufskontrolle mit <i>Stotterkompass</i> und <i>Stotterkompass</i> <i>professionell</i> systematisieren.....	260
6.6	Ausweitung von Fragestellungen und Konzeption einer best- practice der Anwendung	260
	 Literaturverzeichnis	 265
	 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	 271
	 Anhang	 277
	Verzeichnis der Anhänge	277
	Datenträger mit allen Anhängen gemäß Verzeichnis (außer Anhang 3.9	
A)	287
	Datenträger mit Anhang 3.9 A – drei Videos mit sprechunflüssigen	
	Kindern	288